

Erst wenn der letzte Baum...

Zum Kahlschlag im Kyffhäuserwald schreibt Edda Heim aus Göllingen:

„Erst wenn der letzte Baum gerodet ist, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen, werdet Ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.“

Häuptling Seattle in seiner Rede vor dem Präsidium der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1855

Bis heute haben die Menschen aus dieser Warnung nicht gelernt, und es macht besonders betroffen, dass nun

unsere Kyffhäuserregion mit einem einzigartigen Mischwaldbestand einer besonders schützenswerten Flora und Fauna in die Negativschlagzeilen geraten ist. Ungeachtet des gesetzlichen Schutzes, niedergeschrieben im Thüringer Naturschutzgesetz und in der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Kahler Berg - Kuhberg“, werden touristisch attraktive Mischwaldbestände wie der Kyffhäuserwald unter scheinheiligen Begründungen hauptsächlich des Geldes wegen abgeholzt.

Wertvolle und seltene Pflanzenbestände werden zerstört, als Wanderwege ausgewiesene Waldwege werden durch Transportfahrzeuge unbegehrbar gemacht und seltene Tierbestände ihres natürlichen

Lebensraumes beraubt. Nicht nur der Kyffhäuserwald ist für immer geschädigt, auch das Naturschutzgebiet „Kahler Berg - Kuhberg“, das sich um Göllingen, Seega, Oberbösa über 204 Kilometer erstreckt. Wir haben diese Erde, unsere Heimat nicht geerbt, sondern nur für unsere Kinder geliehen. Wir fordern im Interesse einer lebenswerten Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde die verantwortlichen Politiker, Behörden und Institutionen auf, endlich ihrer gesetzlichen Verpflichtung zum Schutze unserer Natur, Landschaft und Tierwelt nachzukommen und nicht der Vernichtung Preis zu geben, Geld kann man schließlich nicht essen.